

# 100 Kilometer für Waisenkinder in Kamerun

**S-Nord** Verena Smykalla geht für Aids-Waisen bis an ihre körperlichen Grenzen.

Von Caroline Friedmann

Verena Smykalla liebt die Herausforderung. Die 30-Jährige aus Stuttgart-Nord hat bereits die Zugspitze, den Kilimandscharo und den Hochgebirgspass Thorong La in Nepal erklommen und die Alpen zu Fuß überquert. Vor wenigen Wochen hat sie dann auch noch am „Mammutmarsch“ in München teilgenommen. Das bedeutete 100 Kilometer Fußmarsch innerhalb von 24 Stunden – samt durchgeschuerten und von Blasen überhäuteten Füßen. „Das war das Schlimmste, was ich je gemacht habe“, sagt Smykalla. Doch sie marschierte nicht nur, um sich selbst etwas zu beweisen. Die Strapazen nahm sie auch auf sich, um Spenden für Aids-Waisenkinder in Kamerun zu sammeln.

Schon seit 2007 engagiert sich Verena Smykalla im Verein Aids-Waisen International e.V. in Ammerbuch bei Tübingen. Seit 2014 ist sie Teil des Vorstands. Der Verein vermittelt in erster Linie Patenschaften, mit denen Kinder in Kamerun finanziell unterstützt werden, deren Eltern an der Immunschwächekrankheit Aids gestorben sind. Die Hilfe kommt Kindern in der Gemeinde Ndu im Nordwesten des Landes, in Bamenda im anglophonen Nordwesten sowie in Yaoundé, der Hauptstadt Kameruns, zugute.

Außerdem unterstützt Aids-Waisen International derzeit Kooperationspartner vor Ort beim Bau einer Schule. Damit soll es den Kooperationspartnern künftig möglich sein, selbst Unterricht anzubieten und die Patenkinder zu Lehrern auszubilden, um so ein nachhaltiges Konzept zu schaffen. Wenn genügend Spenden zusammenkommen, könnte die Schule, die King-David-School in Ndu, bereits im Dezember dieses Jahres eröffnet werden. „Da für den Schulbau aber noch einige tausend Euro fehlen,



Verena Smykalla engagiert sich seit Jahren für afrikanische Aids-Waisen.

Foto: privat

„Ich nutzte den Marsch, um Spenden zu sammeln.“

Verena Smykalla, Aids-Waisen e.V.

dachte ich, der Mammutmarsch wäre der perfekte Anlass, um auf unsere neue Homepage hinzuweisen und ein paar Spenden zu generieren“, erzählt Verena Smykalla. Also zog sie zum Mammutmarsch ein T-Shirt und eine Baseballkappe mit dem Vereinslogo an und bat zahlreiche Verwandte und Freunde über soziale Medien um ihre Unterstützung. Dadurch kamen knapp 2000 Euro zusammen. „Um die Schule fertig zu bauen, brauchen wir jetzt noch etwa 20 000 Euro“, sagt die 30-Jährige. „Noch mehr wäre natürlich schön, dann würde das Geld vielleicht auch für eine Kantine und Schlafräume für die Kinder reichen.“

Die Kinder in Kamerun, die von Smykallas Verein unterstützt werden, sind teils Halbweisen, teils haben sie beide Elternteile an Aids verloren. Einige von ihnen sind selbst HIV-positiv. Mit den Geldern, die der

Verein durch Spenden und Patenschaften generiert, werden Nahrung, Kleidung, Medikamente und Schulbildung der Kinder finanziert. Wenn das Geld ausreicht, werden auch beschädigte Gebäude saniert oder Neubauten wie die King-David-School in Ndu realisiert.

Für Verena Smykalla, die sonst als Unternehmensberaterin bei einem Consultingunternehmen in Leinfelden-Echterdingen arbeitet, ist ihr Engagement bei Aids-Waisen International Ehrensache. Natürlich hat sie auch ihr eigenes Patenkinder, einen inzwischen 19-jährigen Jungen namens Abilu. Zweimal hat Smykalla ihn schon in Kamerun besucht, das erste Mal im Jahr 2008, das zweite Mal 2016. „Diesen Herbst geht Abilu dann auf die Uni“, erzählt Smykalla stolz. „Es ist wirklich toll, seine Entwicklung mit zu verfolgen und zu

sehen, wie man die Kinder dort mit 30 oder 40 Euro pro Monat unterstützen kann.“

Um ihren Schützlingen zu helfen, nimmt die Wahl-Stuttgarterin, die ursprünglich aus Nürtingen stammt, auch gerne einige Strapazen auf sich – so wie den Mammutmarsch. „Am Ende hatte ich 13 Blasen an den Füßen und habe nur noch geheult, aber ich kam ins Ziel“, sagt Verena Smykalla. „Den Kilimandscharo zu besteigen war nichts dagegen.“

Doch jetzt darf sich die 30-Jährige erst mal eine kleine Auszeit gönnen. Denn für ihre nächste Reise in den Iran hat sie sich keine sportlichen Herausforderungen vorgenommen. „Dort“, sagt sie, „mache ich einfach mal Urlaub mit meiner Mutter.“

// Weitere Informationen zum Verein unter [www.aids-waisen.de](http://www.aids-waisen.de)

**Bundestagswahl**

## Vortrag und Aktionstag

**S-Süd** Der Internationale Bund (IB), Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit, lädt für Donnerstag, 14. September, und Freitag, 15. September, zu zwei Veranstaltungen im Vorfeld der Bundestagswahl ein. Am 14. September, 19 Uhr, spricht Marco Bachl, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni Hohenheim, im Ku(h)lturcafé Mittendrin, Hauptstätter Straße 121, über das Thema „Wahlkampf 2017: Wie Parteien ihre Zielgruppen erreichen (wollen)“.

Am 15. September findet dann von 9 bis 17 Uhr ein Aktionstag auf dem Gelände des IB, Hauptstätter Straße 119-121, statt. Dabei wird überparteilich über die Wahl informiert und in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung ein analoger Wahl-O-Mat zum Aufkleben aufgestellt. Zudem gibt es ein U18-Wahllokal, in dem alle unter 18 Jahren wählen dürfen. *cal*

**Motettenchor**

## Sängerinnen und Sänger gesucht

**S-Süd** Der Motettenchor Stuttgart hat vor Kurzem mit den Proben für sein nächstes Konzert begonnen. Am 10. Dezember werden in der Stiftskirche Stuttgart die Stücke „Zion“ und „Die heilige Nacht“ von Niels Wilhelm Gade sowie „Vom Himmel hoch“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy aufgeführt. Dafür sucht der Motettenchor noch neue Mitsängerinnen und -sänger.

Der Chor probt immer dienstags von 19 bis 21.30 Uhr im Musiksaal des Karlsgymnasiums, Tübinger Straße 38, in Stuttgart-Süd. Interessierte, die mitsingen möchten, können sich bei Simon Schorr unter Telefon 2 48 80 58 oder 0171-5 11 43 83 oder per E-Mail an [leitung@motettenchor-stuttgart.de](mailto:leitung@motettenchor-stuttgart.de) anmelden. *cal*

**Kurz berichtet**

**S-Nord**

## Zocken im Perkins Park

Am heutigen Mittwoch, 13. September, darf im Perkins Park an der Stresemannstraße 39 nach Herzenslust gezockt werden. Wer bis 1 Uhr die meisten Computergames gewonnen hat, gewinnt eine Fahrt in einem Mini und eine Flasche Schaumwein. Beginn ist um 21 Uhr. Alle, die vor 23 Uhr kommen, bekommen ein Essen gratis. Der Eintritt kostet acht Euro. *cal*

**S-Süd**

## Theater zu Trickbetrügnern

Am Donnerstag, 14. September, wird um 15 Uhr im Alten Feuerwehrhaus Süd, Möhringer Straße 56, das Theaterstück „Hallo Oma, ich brauch Geld“ gezeigt. Das Stück ist Teil der kommunalen Kriminalprävention und klärt Senioren über die Methoden von Trickbetrügnern auf. Ziel ist, älteren Menschen das richtige Verhalten in solchen Fällen aufzuzeigen. Die Zuschauer können dabei aktiv mitwirken. *cal*

**S-Süd**

## Interkulturelles Frauen-Café

Der Fangelsbachtreff, Fangelsbachstraße 19, lädt für Freitag, 15. September, um 15 Uhr zum Interkulturellen Café ein. Willkommen sind Frauen aller Nationen, die sich gerne bei Kaffee und Kuchen treffen und austauschen wollen. Die Teilnahme kostet zwei Euro. *cal*

**S-Süd**

## Beginn der Theatersaison

Diesen Freitag, 15. September, beginnt im Dreigroschentheater, Kolbstraße 4c, wieder die Theatersaison. Um 20 Uhr wird die Neuproduktion „Tagträumer“ von William Mastrosiome gezeigt. Das Stück handelt von der Supermarktkäuferin Rose, die von der wahren Liebe, von einer Reise ans Meer und einer besseren Welt träumt. Eines Tages trifft Rose auf Cliff, der Fernfahrer ist und wegen einer Fahrzeugpanne in der Stadt feststeht. So entwickelt sich eine lyrische Liebesgeschichte, sanft und kraftvoll, komisch und tragisch zugleich. Karten gibt es unter Telefon 65 09 35. *cal*

**S-Süd**

## Ausstellung in der Galerie Lazi

In der Galerie Saby Lazi, Bopserwaldstraße 61, wird diesen Freitag, 15. September, um 19 Uhr die Ausstellung „Fotografie trifft Malerei“ der Künstlerin Christin Farr eröffnet. Farr ist Malerin und Fotografin und verbindet beide Kunstgenres zu beeindruckenden, farbenfrohen Werken. Die Schau ist bis zum 18. Oktober 2017 immer montags, mittwochs und freitags von 15 bis 18 Uhr sowie samstags und sonntags nach Vereinbarung unter Telefon 24 03 30 zu sehen. Zehn Prozent des Verkaufserlöses aus der Ausstellung gehen als Spende an die Kinderhilfsorganisation Star Care. *cal*

**Bezirksbeirat I**

## Unterstützung fürs Puppentheater

**S-Nord** Der Beschluss war schnell und ohne Hin und Her gefasst: Die Bezirksbeiräte im Stuttgarter Norden haben auf Initiative von Bezirksvorsteherin Sabine Mezger in ihrer Sitzung am Montag im Rathaus einstimmig beschlossen, dass die Stadtverwaltung prüfen soll, welche Förderungsmöglichkeiten es für das Theater in der Badewanne gibt. Antonie Fröhlich, Inhaberin des Puppentheaters im Höhenpark Killesberg, möchte ein leer stehendes, marodes Wohnhaus im Park von der Stadt anmieten (wie im Innenstadt-Teil von Stuttgarter Zeitung und der Stuttgarter Nachrichten berichtet). In dem Gebäude will sie eine Puppenbauer-Werkstatt einrichten und Gastspieler unterbringen. Bei der Sanierung des Hauses will sie sich finanziell mit einem hohen Betrag beteiligen. Außerdem beantragt Fröhlich für den kommenden Doppelhaushalt einen Zuschuss von 25 000 Euro, um jungen Künstlern eine Plattform zu bieten und einen Nachfolger zu finden. Die 65-jährige will sich in absehbarer von der Bühne zurückziehen. *fu*

**Bezirksbeirat II**

## Gremium verärgert

**S-Nord** Nichts von dem, was der Bezirksbeirat vorgeschlagen habe, sei eingearbeitet. Die harsche Kritik von Bezirksbeirat Timo Haug (CDU) richtet sich gegen die Beschlussvorlage „Neuentwicklung des Areals Bürgerhospital und AWS“, die der Bezirksbeirat Nord bei seiner jüngsten Sitzung zur Kenntnis nehmen musste. Eine Kritik, die das gesamte Gremium teilte. Und auch von den rund zwei Dutzend Zuhörern gab es Applaus, als die Beiräte nochmals feststellten, dass sie im ehemaligen Bettenhaus aus Gründen besserer Sozialverträglichkeit statt 150 höchstens 120 Sozialwohnungen sowie einen Bürgersaal und ein Familienzentrum haben wollen (wie im Innenstadt-Teil von Stuttgarter Zeitung und Stuttgarter Nachrichten berichtet). Der Vertreter des Amts für Stadtplanung und Stadterneuerung versicherte, dass „nichts endgültig entschieden ist“. Um Klarheit darüber zu bekommen, was im Bettenhaus passiert, wurde einstimmig beschlossen, dass die Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft (SWSG) im Bezirksbeirat ihr Pläne vorstellen soll. *fu*

# Denkanstöße statt Dekoration

**s-süd** In Michas Lädle kommen kunstinteressierte Kunden auch beim Blick ins Schaufenster auf ihre Kosten. Von Christoph Kutzer

Es ist Schulanfang. Wer Schreibwaren führt hat sein Schaufenster mit Grundbedarf für ABC-Schützen ausgestattet. Andersorts dominieren die Titelseiten aktueller Zeitschriften das Bild. In der Auslage von Michas Lädle erregt ein Sack mit der Aufschrift „Sand fürs Getriebe“ die Aufmerksamkeit der Passanten: Ein Werk von Klaus Staeck. Noch bis zur Bundestagswahl zeigt Inhaber Michael Schmidt unter dem Motto „Nichts ist erledigt“ Arbeiten des Künstlers, dessen provokante Plakate mit Slogans wie „Deutsche Arbeiter! Die SPD will euch eure Villen im Tessin wegnehmen!“ längst legendär sind.

„Wir haben ihn einfach gefragt, ob wir seine Sachen ausstellen können“, schildert

Schmidt den erstaunlich unkomplizierten Weg zur Ausstellung in der Weißenburgstraße. „Nachdem ein paar Modalitäten geklärt waren, konnte es losgehen, auch weil Staeck das Konzept gefiel.“ Die Idee zur Kunst im Kiosk ver-

dankt sich Klaus Fabricius, dessen Arbeiten ebenfalls schon bei Michas präsentiert wurden. „Er bringt den Sachverstand mit“, beschreibt Schmidt die Rolle seines Kultur-Kompagnons. „Ich selbst kann nur sagen, ob mir etwas gefällt oder nicht.“ Die Auswahl, die beide gemeinsam treffen, stößt in der Regel auf die Gegenliebe der Kunden.

Nur einmal kam es zu einer un schönen Szene, als sich eine Dame an einem Motiv des Stuttgarter Künstlers Hartmut Hörmann stieß. „Die hat mir verbal regelrecht eine verpasst“, erinnert sich Schmidt. „Natürlich muss man mit solchen Reaktionen rechnen, wenn man nicht nur gefällige Arbeiten ausstellt. Das zeigt ja auch, dass bewusst wahrgenommen wird, was hier im Schaufenster geschieht. Einen Moment hat es aber trotzdem an mir genagt.“

Die Frau, die kurz darauf Michas Lädle entert, ist nicht auf Krawall aus. Sie sucht Rat, weil ihr Mann Probleme mit seinem Füllfederhalter hat. Michael Schmidt



Michael Schmidt zeigt in seinem Kiosk auch Kunst.

Foto: Kutzer

nimmt sich Zeit für die Beratung. Der Umgangston ist fast familiär. „Hier war schon zu Zeiten des Vorbesitzers ein Treffpunkt für die Anwohner“, erklärt er. Entsprechend einfach sei es gewesen, Fuß zu fassen. Dass die Klientel sehr gemischt ist und vom Tellerwäscher bis zum Millionär reicht, hat ihm die bisherigen Jahre im Heusteigviertel veruscht. „Es ist schön, dass die Leute auch durch den Laden in Kontakt kommen“, schwärmt der 40-Jährige. „Bei einer Ausstellungseröffnung gibt es immer ein kleines Beisammensein. Da kommen dann auch Menschen ins Gespräch, die sich im Alltag kaum begegnen würden. Die Kunst führt sie zusammen. Dabei sind auch schon echte Freundschaften entstanden. Das zu beobachten ist für mich der schönste Lohn.“

Dass in der Nachbarschaft viel ein- und ausgezogen wird, stört den gelernten Res-

taurantfachmann keineswegs. „Ich fände es langweilig, fünf Jahre lang jeden Tag nur die gleichen Gesichter zu sehen“, sagt er. „Stammkunden sind klasse, aber etwas Abwechslung tut gut.“ Auch im Schaufenster. Street-Art von Fred Collant fand dort in der Vergangenheit ebenso ihren Platz wie Grafiken von Horst Janssen. Dass die Staeck-Plakate kurz vor der Bundestagswahl gezeigt werden, ist kein Zufall. „Ich war überrascht, wie viele seiner jahrzehntealten Arbeiten immer noch aktuell sind“, zeigt sich der Hausherr von Michas Lädle beeindruckt. „Das ist für die politische Orientierung wahrscheinlich hilfreicher als jedes TV-Duett. Trotzdem sind die Motive nicht einseitig parteipolitisch. Ich mache keinen Wahlkampf. Privat habe ich natürlich meine Meinung, aber hier möchte ich mich, was das angeht, eher raushalten und einfach meine Zeitungen verkaufen.“